

sind, da man nicht annahm, das dieselbe fortdauernd benutzt werden würde, 4 eiserne Oefen aufgestellt; auf Ventilation ist gar nicht gerücksichtigt. Nachdem aber die Frequenz der Halle sich so gesteigert hat, dass sie von früh bis spät fast ununterbrochen benutzt wird, ist eine Ventilationseinrichtung nothwendig geworden und kommt jetzt zur Ausführung. Das Aeussere der Halle zeigt einen ziemlich reichen Ziegelrohbau von gelben Steinen. Die Kosten des Baues haben 288000 Mk. betragen.

In Folge der Vermehrung der höheren Lehranstalten genügt die Turnhalle gegenwärtig nur noch für die zunächst belegenen, so dass für die übrigen, wie schon früher mehrfach erwähnt wurde, besondere Turnhallen erbaut werden müssen, in welchen ein Turnsaal von mindestens 320, womöglich aber von 480  $\square^m$  eine kleine Garderobe und ein Gerätheraum gefordert werden. Dergleichen Hallen bestehen gegenwärtig bei dem Kölnischen Gymnasium, der Andreas-Realschule, dem Sophien-Gymnasium und der Realschule, der Friedrich-Realschule, der Louisenschule und — noch im Bau begriffen — für die Dorotheenstädtische Realschule und das Werdersche Gymnasium. Von fiskalischen Lehranstalten hat gegenwärtig nur das Wilhelm-Gymnasium eine vollständige Turnhalle. — Um den Turnunterricht auch in den Gemeindeschulen durchführen zu können, wird gegenwärtig für jede Knabenschule oder wenigstens für zwei benachbarte eine Turnhalle von ca. 180  $\square^m$  erbaut.

#### h) Erziehungs-Anstalten. \*)

Berlin ist ziemlich reich an Anstalten, in welchen Knaben und Mädchen nicht bloß Unterricht erhalten, sondern auch zugleich wohnen und unter streng gemessener Aufsicht erzogen werden. Zum kleineren Theil tragen dieselben den Charakter sogen. Alumnate oder Pensionate, d. h. es werden in dieselben (wenn auch nicht als Regel) Zöglinge gegen Bezahlung aufgenommen. Zum grösseren Theile sind es Wohlthätigkeit-Anstalten, welche der Staat, die Gemeinde oder Vereine, bezw. einzelne Stifter, ins Leben gerufen haben. Im Folgenden sind nur die bedeutenderen dieser Anstalten erwähnt und nur diejenigen unter ihnen beschrieben, welche ein bauliches Interesse darbieten.

##### I. Höhere Erziehungs-Anstalten.

1. Das Königliche Kadettenhaus, Neue Friedrichstr. No. 12—16. Erster Sitz des 1717 von König Friedrich Wilhelm I. organisirten Kadettenkorps zu Berlin war das 1693 durch Nehring ausgeführte Gebäude des „Hetzgartens“. (S. 35). Da dasselbe seiner neuen Bestimmung nur sehr mangelhaft entsprechen konnte, so liess Friedrich II. von 1776—79 durch Unger ein neues Gebäude aufführen, welches das alte, nach Vollendung des Neubaues abgebrochene Haus umschloss. Dieser Neubau, eine umfangreiche, dreigeschossige Anlage kasernenartigen Charakters, in der Strassenfront durch einen tropäengeschmückten Säulen-Vorbau mit

\*) Bearbeitet durch Hrn. Baumeister Fr. Koch.

der Inschrift: „Martis et Minervae alumnis“ ausgezeichnet, bildet noch gegenwärtig das Hauptgebäude der Anstalt. Eine wesentliche Erweiterung wurde derselben im Jahre 1818 zu Theil, indem unter mehren benachbarten Privatbesitzungen auch ein grösseres Fabrikgebäude, das sogen. „Spanische Weberhaus“ für das Kadettenkorps erworben wurde. Dieses Haus wurde durch den Professor Meinecke speziell für Unterrichtzwecke ausgebaut und es wurde im mittleren Theile desselben die grosse Aula der Anstalt, der mit den Bildern der preussischen Könige und Feldmarschälle geschmückte sogen. „Feldmarschall-Saal“, errichtet. Nach diesen Erweiterungen, denen später noch mehrfach kleinere Aenderungen folgten, genügten die Baulichkeiten der über ein Terrain von etwa 2,5<sup>HA</sup> verfügenden Anstalt für 400 Zöglinge und das entsprechende Lehrer- und Beamten-Personal. Durch Ausscheidung des letzteren ist es möglich gewesen, den ausserordentlichen Zuwachs, welchen das Haus, als Zentral-Institut sämtlicher preussischen Kadettenanstalten, nach dem Jahre 1866 erhalten hat, zu bewältigen und seit 1870 die Zahl von 700 Kadetten in demselben unterzubringen. Die Uebelstände, welche hiermit verbunden waren, sind jedoch so fühlbar und die Lage des Grundstückes inmitten des bevölkertsten Stadttheiles von Berlin, an dem gesundheitschädlichen Königgraben, ist so wenig zweckmässig, dass seit 1871 eine Verlegung der Anstalt beschlossen worden ist, für welche die entsprechenden Neubauten seit 1873 im Gange sind. Ein näheres Eingehen auf die Einrichtungen der älteren Anlage ist unter diesen Umständen überflüssig.

Für die neue Zentral-Kadetten-Anstalt ist ein von dem Rittergutsbesitzer von Carstenn geschenktes, 21,63<sup>HA</sup> grosses Terrain in Lichterfelde bei Berlin aus-ersehen worden, dessen Bebauung nach dem durch den Bauinspektor Steuer entworfenen Plane in der Situationskizze Fig. 108 dargestellt ist.

Zur Aufnahme der Kadetten dienen die an den Ecken der südlichen Haupt-Gebäudegruppe gelegenen 4 Wohngebäude. Jedes derselben ist auf 2 Kompagnien zu 110 Kadetten, die ganze Anstalt also auf 880 Zöglinge berechnet. Die Gebäude sind 3geschossig, mit seitlichen Korridoren, angelegt und enthalten für je 6 (vereinzelt auch für je 7) Zöglinge ein gemeinschaftliches Wohnzimmer und ein gemeinschaftliches Schlafzimmer, beide in der Raumgrösse von 25 kb<sup>m</sup> pro Kopf — ausserdem 2 Kompagnie-Versammlungszimmer, 2 Fechtsäle, 2 Sprechzimmer, je 2 Zimmer für Musik- und Privat-Unterricht, 7 Wohnungen für verheirathete, 14 Wohnungen für unverheirathete Lehrer und Erzieher, etc. etc. — Zwischen den beiden Wohngebäuden der Hauptfront liegt das Direktion-Gebäude, das die beiden Kirchen sowie die Dienstwohnungen der Ober-Beamten und Hauptlehrer der Anstalt enthalten soll — ihm gegenüber zwischen den beiden hinteren Wohngebäuden das Unterrichtgebäude, in welchem, neben 35 Lehrklassen zu je 25–26 Kadetten, die Aula (Feldmarschall-Saal), 5 Zeichen- bzw. Gesangsäle, die Räume für die Bibliothek und die Sammlungen, Dienstwohnungen für den Bibliothekar und den Hausinspektor, sowie das Kasino für das Lehrpersonal bzw. die Erzieher angelegt werden. — Diese 6 Gebäude, welche unter sich durch bedeckte Hallen verbunden werden, umschliessen einen grösseren freien Platz, dessen mittlerer Theil für die Paraden bestimmt ist, während die Seitentheile als Exerzir- und Spielplätze der Zöglinge dienen sollen.

Hinter dem Unterrichtgebäude liegt, durch eine Halle mit demselben zusammenhängend, das Oekonomiegebäude mit dem grossen, für sämtliche 880 Kadetten

bestimmten Speisesaale und den zur Küchenwirthschaft gehörigen Räumen bezw. Dienstwohnungen, weiterhin das Wasch- und Badehaus, das Schlachthaus und das (auch zu Wohnungen und Werkstätten für die Handwerker der Anstalt bestimmte) Portierhaus. Durch kurze Verbindungshallen sind von der Hauptgebäudegruppe seitlich das Kommandeurhaus und ein Beamtenhaus, sowie, in der Axe der Wohngebäude, die Turnhallen abgezweigt. Die hinteren Ecken des, im Uebrigen mit Park- und Garten-Anlagen auszustattenden, durch eine massive Mauer bezw. Gitter umfriedigten Grundstücks werden von der Reitbahn- und Remisen-Anlage, sowie von der Lazareth-Station eingenommen.

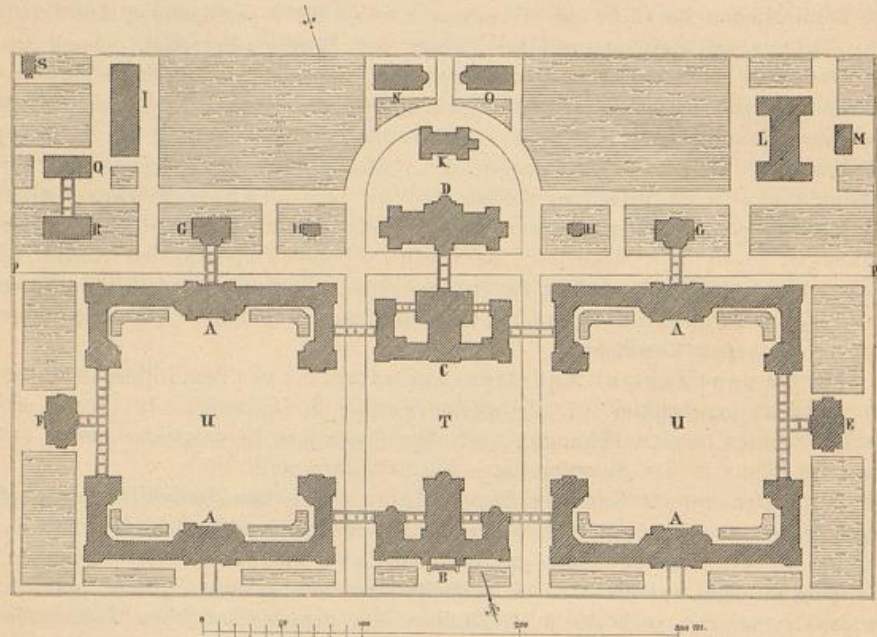


Fig. 108. Zentral-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde. Situation.

(Archit. Steuer.)

A. Wohn-Gebäude. B. Direktion-Gebäude und Kirche. C. Unterricht-Gebäude. D. Oekonomie-Gebäude. E. Kommandeur-Haus. F. Beamten-Wohnhaus. G. Turn-Hallen. H. Latrinen-Gebäude. I. Lazareth-Baracke. K. Wasch- und Bade-Anstalt. L. Reitbahn und Pferdestall. M. Remise. N. Schlachthaus und Viehstall. O. Portier-Haus. P. Umfriedigungsmauer. Q. Verwaltungs-Gebäude der Krankenstation. R. Kranken-Haus. S. Leichen-Haus. T. Parade-Platz. U. Exerzir- und Spielplätze.

Mit Ausnahme der Lazarethbaracke und einiger kleineren Nebengebäude werden sämtliche Bauten, für welche die Detail-Entwürfe zum Theil noch nicht feststehen, im Massivbau, und zwar im Aeusseren als Backsteinrohbauten im Rundbogenstil ausgeführt. Die architektonische Ausstattung ist eine einfache, aber würdige und solide; für die Anlage einer Kanalisierung, einer Wasserversorgung und einer Gasbeleuchtung wird selbstverständlich Sorge getragen. Die Baukosten sind zu 7,2 Millionen Mk. veranschlagt.

Der Ausführung des Baues, welche unter der Oberleitung des Bauinspektors Steuer erfolgt, hat anfangs der Baumeister Tuckermann vorgestanden; gegenwärtig ist sie dem Baumeister Häberlin anvertraut. Zunächst vollendet wurden die Reit-

bahn und das Remisengebäude; im Jahre 1874 sind die beiden hinteren Wohngebäude unter Dach gekommen, im Jahre 1875 soll dasselbe Ziel bei den vorderen Wohngebäuden und dem Unterrichtsgebäude erreicht werden, während man mit der Fundamentirung des Direktionsgebäudes und des Lazareths beginnen will. Die Vollendung der ganzen Anlage ist kaum vor dem Jahre 1878 zu erwarten.

2. Das Paulinum, Genthinerstr. 38, von dem Grafen Leopold v. Sedlnitzky gestiftet, eine Pensions-Anstalt, in welcher 30 Gymnasiasten (in erster Linie spätere evangelische Theologen und Philologen) Verpflegung, eine das Familienleben ersetzende Aufsicht und Förderung in ihren Studien finden, hat sein durch den Baurath Erbkam in einfachen BacksteinrohbaufORMen errichtetes Gebäude im Jahre 1864 bezogen. Im Jahre 1874 ist dasselbe durch einen für Miethwohnungen bestimmten Anbau vergrössert und zugleich um 2 Stockwerke erhöht worden.

Das eigentliche Anstaltsgebäude enthält im Erdgeschoss die Wohnung des Inspektors, des Adjunkten und des Portiers. Im 1. und 2. Stockwerk liegen die Wohn- und Arbeitszimmer der Pensionäre, von denen je 6—9 der jüngsten, 4—5 der mittleren und 2—3 der ältesten vereinigt sind, im 3. Stockwerk die Schlafsäle. Jährlicher Etat der Anstalt 18000 Mk.

3. Die Louisenstiftung, Markgrafenstr. 10, eine 1811 eröffnete Anstalt, in welcher etwa 50 Töchter von Offizieren oder Beamten, bzw. Pensionärinnen, vom 12. bis 15. Jahre Verpflegung und Unterricht finden, bewohnt ihr gegenwärtiges, von Baurath Bürde und Baumeister Lämmerhirt erbautes Haus seit 1867. Im Erdgeschoss liegen der Speisesaal und die 3 Unterricht-Räume; die oberen Stockwerke enthalten je die Wohnung der Vorsteherin bzw. der 2 Hauptlehrerinnen, sowie die Wohn- und Schlafzimmer der Zöglinge, von denen je 4, beaufsichtigt von einer Erzieherin und bedient von einer Wärterin (die hierbei gleichzeitig als solche praktisch ausgebildet werden), zu einer „Familie“ vereinigt sind. Turnsaal, Musikzimmer, Badezimmer sind vorhanden; die Erwärmung erfolgt durch eine Warmwasserheizung. Die 34<sup>m</sup> lange Façade in einfachen Formen der Berliner Renaissance, ist im Putzbau gehalten. Baukosten etwa 210000 Mk.

4. Die (katholische) Erziehungs-Anstalt der Ursulinerinnen, Lindenstrasse 48, bewohnt ihr gegenwärtiges Gebäude, das weder in seiner einfachen, geputzten Façade, noch in seiner inneren Einrichtung bemerkenswerthe Eigen thümlichkeiten zeigt, seit 1855. Das Pensionat enthält 32 Zöglinge, neben denen noch mehre im Elternhause wohnende Schülerinnen an dem Unterricht der höheren Töcherschule Theil nehmen. Die Anstalt, in der sich eine Kapelle befindet, umfasst daneben noch ein Waisenhaus (mit 60 Zöglingen), eine 3klassige Elementarschule und 2 Industrieschulen.

## II. Waisenhäuser.

1. Das grosse Friedrich-Waisenhaus der Stadt-Berlin. Von den auf Kosten der Stadtgemeinde verpflegten, verwaisten bzw. verlassenen Kindern, deren Zahl im Jahre 1872 gegen 3300 betrug, ist der weitaus grössere Theil gegen Zahlung eines Kostgeldes in Familien untergebracht, und es ist Absicht, dieses Prinzip später vollständig zur Durchführung zu bringen. Zur Zeit beherbergt die grosse städtische Waisen-Anstalt, die am Schlusse des Jahres 1872 ein Kapitalvermögen von rot. 532770 Mk. besass und im Jahre 1873 523600 Mk. Zuschuss

erforderte, etwa noch den fünften Theil der ihr anvertrauten Kinder (548 im Jahre 1872) im eigenen Hause.

Die Anstalt besteht aus zwei getrennten Etablissements, dem alten Waisenhaus innerhalb der Stadt (Stralauerstr. 58), und dem ausserhalb des Weichbilds angelegten, 1859 eröffneten neuen Waisenhaus zu Rummelsburg.

Das alte Waisenhaus, 1697—1716 durch Grünberg und Gerlach ausgeführt und ursprünglich zum Hospital bestimmt — ein Bau ohne irgend welches architektonische Interesse — ist der Sitz der Anstalt-Verwaltung; auch werden in demselben die der Gemeinde übergebenen Kinder vorläufig untergebracht, ehe sie in Privat-Pflege, bezw. in die eigentliche Erziehungs-Anstalt überwiesen werden.

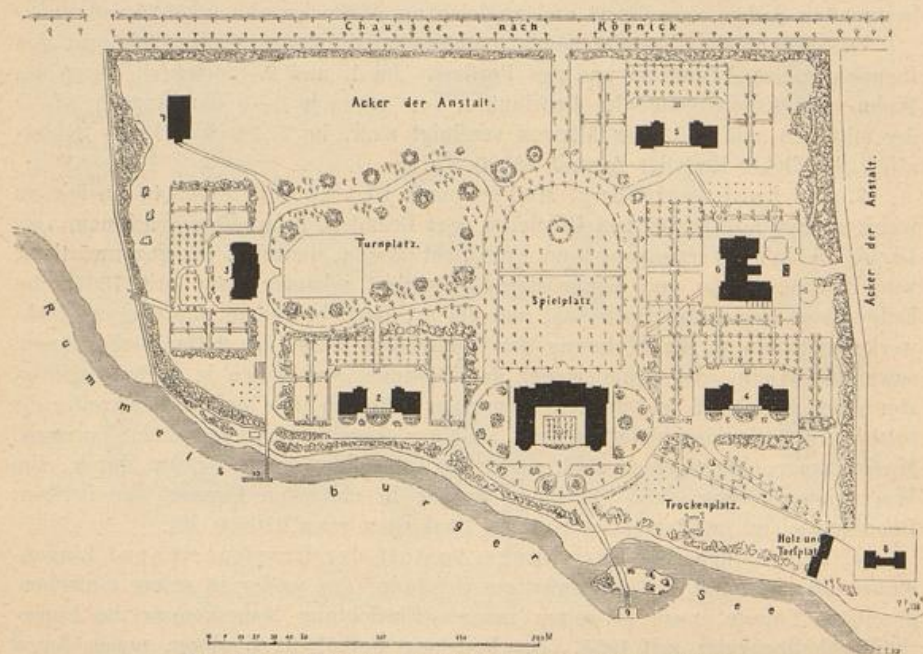


Fig. 109. Städtisches Waisenhaus zu Rummelsburg. Situation.  
(Archit. Holzmann.)

1. Hauptgebäude. 2. 3. Knabenhäuser. 4. 5. Mädchenhäuser. 6. Krankenhaus. 7. Turnhalle. 8. Oekonomiegebäude.  
9. Badeschiff. 10. Badeplatz der Knaben.

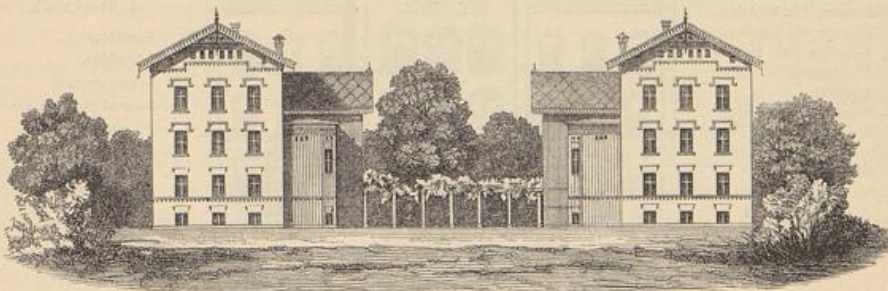
Die letztere ist in den Jahren 1854—59 nach den Plänen des früheren Stadtbauraths Holzmann unter der Leitung des Bauführers Engel angelegt worden und hat incl. der neueren Baulichkeiten einen Kostenaufwand von 968500 Mk. erfordert. Das 19,05<sup>HA</sup> grosse Grundstück zwischen dem Rummelsburger See und der nach Köpenick führenden Chaussee hat eine ebenso anmuthige wie gesunde Lage in unmittelbarer Nähe von Wasser, Wald und freiem Feld und begünstigt daher ein gutes körperliches Gedeihen der Zöglinge.

Wie der hier mitgetheilte Uebersichtplan zeigt, ist die Anstalt nicht nach alter Weise als grosses geschlossenes Gebäude angelegt worden, sondern sie besteht aus einer Anzahl kleinerer, ihrem Zwecke nach getrennter Häuser, welche auf

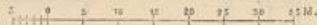
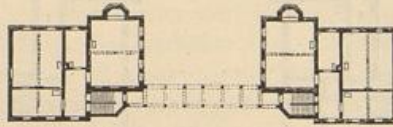
dem durch Garten-Anlagen geschmückten, baumreichen Terrain in freier Gruppierung vertheilt sind.

Das grösste derselben, das sogen. Hauptgebäude, ein dreistöckiger, mit einem Thürmchen geschmückter Putzbau, enthält in seinem linken Flügel die durch die ganze Höhe des Hauses reichende, einfache Kirche, den grossen Musik- und Hörsaal, die Konferenz- und Geschäftszimmer, die Dienstwohnungen der 3 Oberbeamten (Direktor, Arzt, Inspektor), Vorrathsräume und die aus den ältesten, nicht mehr schulpflichtigen Mädchen gebildete sogen. Wirthschaft-Abtheilung.

Das wie alle übrigen Gebäude im Backsteinrohbau ausgeführte sogen. Krankenhaus enthält ausser den, nur einen verhältnissmässig kleinen Theil des



Ansicht.



Grundriss vom Erdgeschoss.

Fig. 110—111 Städtisches Waisenhaus zu Rummelsburg. Abtheilungshaus.  
(Archit. Holzmann.)

Gebäudes einnehmenden, von den übrigen vollständig getrennten Lazarethzimmern: die Zentral-Kochküche, die Zentral-Waschküche, die Räume für warme Bäder, die Station für verkrüppelte und schwächliche Kinder, die Wohnräume für den Heilgehülfen und die Wärterinnen, die Oekonomie. An das Krankenhaus schliesst sich das Maschinenhaus, durch dessen Dampfmaschinen die Bewässerung des ganzen Grundstücks sowie der Koch- und Waschbetrieb vermittelt wird.

Alle nicht in diesem Gebäude verpflegten Waisenkinder sind in 8 Abtheilungshäusern (5 für Knaben und 3 für Mädchen) untergebracht, deren jedes eine unter der Leitung eines besonderen Erziehers stehende sogen. Familie von 50 Zöglingen umfasst. Je zwei dieser Häuser sind, wie die vorstehende Skizze zeigt, derart zu einer Gruppe vereinigt, dass sich zwischen ihnen ein kleiner, vorn durch eine Veranda abgeschlossener Hof befindet, an dessen Hinterwand das Ab-

trittgebäude liegt; nur zwei Häuser (No. 3 in Fig. 109) sind zu einem grösseren Bau zusammengezogen, um für die äussere Erscheinung der Anlage eine dem Krankenhause gleichwerthige Masse zu erzielen. Jedes Familienhaus enthält über dem Kellergeschoss 3 obere Stockwerke und besteht aus einem Hauptkörper, an den sich ein etwas niedrigerer Flügelbau und, in der Ecke beider, das Treppenhaus anschliesst; der Flügel enthält im Erdgeschoss das Klassenzimmer, darüber die Wohnung des Erziehers — der Hauptbau im Erdgeschoss die Wohnzimmer der Kinder, darüber 2 grosse Schlafsäle.

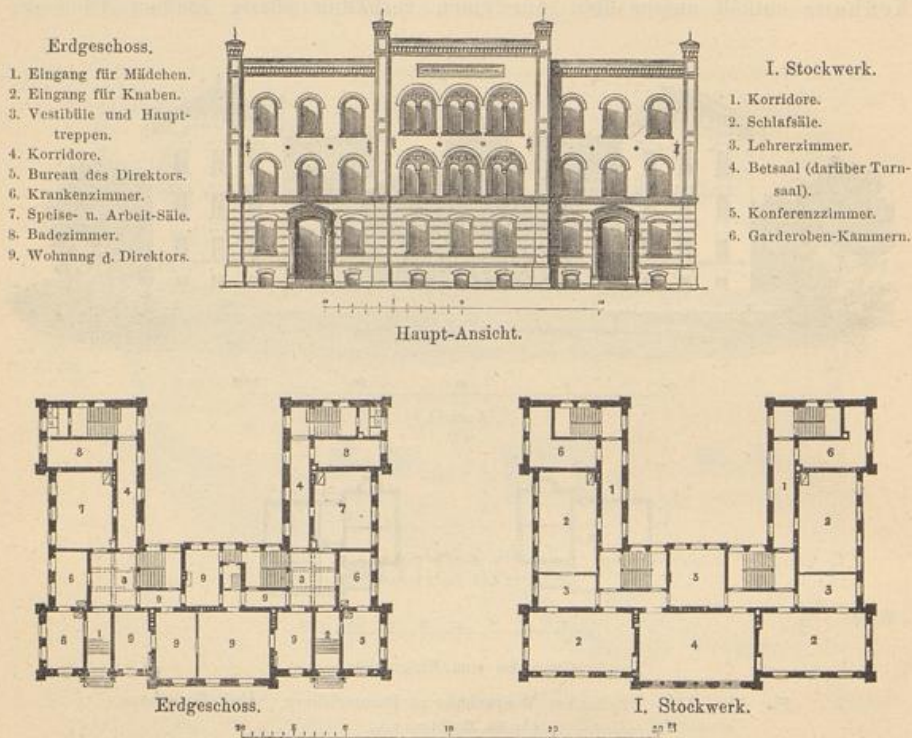


Fig. 112—114. Reichenheim-Stiftung.  
(Archit. Hitzig)

2. Die Reichenheim-Stiftung, Weinbergweg 5, ist eine Anstalt zur Aufnahme von 75 Waisen der jüdischen Gemeinde. Das von Hitzig in den Jahren 1870—1871 mit einem Kostenaufwande von 189000 Mk. (excl. Einrichtung) ausgeführte Gebäude, ein mit röthlichen Backsteinen verblendeter, opulent ausgestatteter Bau im Rundbogenstil, liegt auf einer Anhöhe, 4,5<sup>m</sup> über dem Strassenniveau und 16,5<sup>m</sup> hinter der Strassenflucht. Der höher emporgeführte, die Verwaltungsräume und die Säle enthaltende Mittelbau trennt die Knaben-Station von der Mädchen-Station. Im Souterrain ist im Mittelbau die grosse Küche mit dahinter befindlichem Spülraum angelegt; rechts und links liegen die Speisekammern und Vorrathsräume. Ferner befinden sich darin eine Portierwohnung, Hausdiener- und

Mägdestuben, die Waschküche, die Roll- und Plättstube, die Heizapparate zur Luftheizung sowie die Räume für Brennmaterialien.

Die Disposition der Räume des Erdgeschosses und I. Stockwerks geht aus den Grundrissen hervor. Das II. Stockwerk enthält ausser dem über dem Betsaal gelegenen Turnsaal und den analog den Räumen des I. Stockwerks angeordneten Schlafsälen und Lehrerzimmern, eine Wohnung der Wirthschafterin und die Räume zur Aufbewahrung der Hauswäsche. —

Der jährliche Etat der Anstalt beträgt 42000 Mk.

Als bedeutendere Waisenhäuser bzw. Erziehungs-Anstalten ähnlichen Charakters, welche sich im Besitz eigener Gebäude befinden, sind noch zu nennen: Die Wadzek-Anstalt i. d. Wadzekstr. (gegr. 1819) mit 420 Zöglingen, das Friedrichstift i. d. Gitschinerstr. mit 80 Zöglingen, die Pestalozzi-Stiftung in Pankow mit 50 Zöglingen, das Louisenstift i. d. Hollmannstr. mit 50 Knaben, das Schindler'sche Waisenhaus a. d. Friedrichgracht für 24 Knaben, das Kornmesser'sche Waisenhaus am Georgenkirchhof mit 23 Zöglingen, die Maison des Orphelins i. d. Friedrichstr. Die Baruch-Auerbach'sche Waisen-Erziehungs-Anstalt für jüdische Knaben und Mädchen i. d. Oranienburgerstr. (gegr. 1832) enthält 50 Knaben und 20 Mädchen, welche die höheren städtischen Schulen besuchen. Katholische Waisenhäuser befinden sich auf den Grundstücken des Katholischen Krankenhauses i. d. Grossen Hamburgerstr. und des Ursulinerinnen-Stiftes i. d. Lindenstr.

### III. Erziehungs-Anstalten für nicht vollsinnige Kinder.

1. Die Kngl. Blindenanstalt, Wilhelmstr. 139, ist 1806 gestiftet und enthält zur Zeit 24 Freizöglinge, 4—10 Pensionäre und 6—12 Zöglinge, welche nur am Unterricht theilnehmen; die Geschlechter sind in den Schlafsälen getrennt, in den 3 Unterrichtszimmern vereinigt. — Jährlicher Etat 21480 Mk.

Die gegenwärtige Anlage ist unzureichend; der in Aussicht genommene Neubau des Anstaltgebäudes, welches nach Steglitz b. Berlin verlegt werden soll, wird nach den Entwürfen des Bauinspektor Stüve unter Zugrundelegung eines Projekts von Prof. Jacobsihal ausgeführt.

2. Die Kngl. Taubstummenanstalt, Linienstr. 83—85, wurde 1788 als Privatinstitut (von Dr. Eschke) errichtet. In derselben werden 100—120 taubstumme Kinder beiderlei Geschlechts theils unentgeltlich, theils gegen Schulgeld unterrichtet; der grössere Theil wird zugleich in der Anstalt verpflegt und erzogen. Die Schlaf- und Wohnsäle der Zöglinge sind den Geschlechtern nach getrennt, die Speisesäle werden auch hier gemeinschaftlich benutzt. Die Gebäude sind älteren Ursprungs und ohne jedes bauliche Interesse. Jährlicher Etat etwa 36000 Mk.

### IV. Erziehungs-Anstalten für verwahrloste Kinder. (Besserungs-Anstalten.)

Das Erziehungshaus für sittlich verwahrloste Kinder am Urban.\*) Eigenthum eines seit 1824 bestehenden Vereins, ist in den Jahren 1863—65 von dem Kngl. Bauinspektor Möller mit einem Gesamtkostenaufwande von 375000 Mk. erbaut worden.

Oekonomische Rücksichten, sowie die nöthige straffe Konzentration der Ver-

\*) Abbildung und Beschreibung im Jhrg. 1868 der Zeitschrift für Bauwesen.



waltung und Beaufsichtigung eines Institutes, dessen Zöglinge zum Theil schon strafrichterlicher Verurtheilung unterlegen haben, bedingten die Vereinigung der ganzen Anstalt in einem Gebäude. Entsprechend der Form des Grundstückes ist dasselbe an der Strassenfront in einer langen, nach 2 stumpfen Winkeln gebrochenen Flucht angeordnet worden. Es besteht aus einem höher emporgeführten mittleren Hauptbau und 2, durch ähnliche Eckbauten abgeschlossenen Flügeln.

Das Hauptgebäude, welches die Abtheilung der Knaben von derjenigen der Mädchen trennt, enthält unter dem im oberen Geschosse belegenen gemeinschaftlich zu benutzenden Bet- und Festsaal die Wohnung des Erziehungs-Inspektors und einen Konferenzsaal, im Erdgeschoss das Vestibül und Wohnungen für zwei Lehrer. — Im rechten Flügel befindet sich die für 120 Zöglinge bestimmte Knabenanstalt. Die Knaben sind zu je 20 in sogenannte Familien vertheilt. Jeder derselben steht ein Erzieher vor, der Tag und Nacht die Aufsicht zu führen und in den Handarbeiten zu unterrichten hat. Im Erdgeschoss befinden sich der Speise-

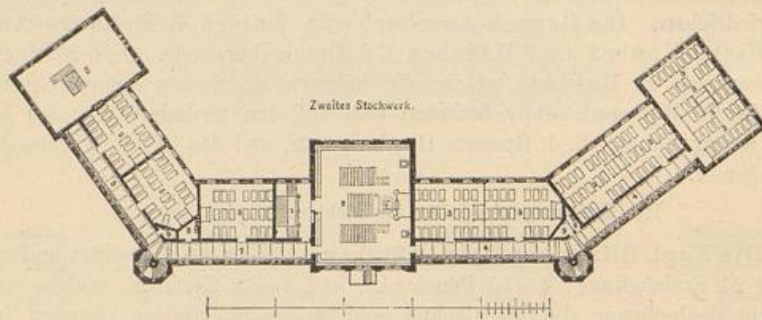


Fig. 115. Erziehungshaus für sittlich verwaehrte Kinder am Urban.

(Archit. Müller.)

1. Haupttreppe zum Betsaal. 2. Bet- und Festsaal. 3. Schlafsäle für Knaben. 4. Wasch- und Putzräume. 5. Schlafsäle für Mädchen. 6. Wasch- und Putzräume. 7. Korridor. 8. Klossets. 9. Gerätherraum. 10. Wäschboden.

und Arbeitsaal sowie 3 Schulzimmer; im ersten Stockwerk 6 Wohnzimmer, ebensoviel Kleiderkammern und eine kleine Krankenanstalt; im zweiten Stockwerk die 6 Schlafsäle sowie die zugleich als Korridor dienenden Wasch- und Putzräume; die Waschbecken (je 1 für zwei Knaben), mit Zu- und Abfluss versehen, sind in einem Tische längs der Fensterwand eingefügt. Das Kellergeschoss enthält ausser den Räumen für Brennmaterial, einer Portier- und einer Gärtnerwohnung noch eine Schuhmacherei für die Knaben und eine Badeanstalt. — Der linke, fast gleich grosse Flügel, in welchem die für 60 Zöglinge bestimmte Mädchenanstalt liegt, ist ganz entsprechend eingerichtet, enthält jedoch in den unteren Geschossen ausserdem die für die Speisebereitung und die Wäsche nöthigen Räumlichkeiten, sowie auch die Wohnung einer Wirthschafterin. Der im zweiten Stockwerk disponible Raum ist für die nach dem Hauptsaal führende Haupttreppe, für Klossets zur Benutzung in Nothfällen während der Nacht, einen kleinen Gerätherraum und den Boden zum Trocknen der Wäsche verwendet. — Die grösseren, mit Tonnen zur Abfuhr versehenen Abtrittanlagen sind neben den Wirthschaftgebäuden auf den Höfen angeordnet.

Die nach Norden, auf der Strassenseite belegenen Korridore sichern ausreichende

Ventilation der Räume, so dass zu diesem Zweck im Uebrigen nur die einfachsten Vorkehrungen angelegt sind. Die Heizung geschieht mit Kachelöfen. Auch in der Speise- und Waschküche durften keine Einrichtungen getroffen werden, die von den in gewöhnlichen Haushaltungen üblichen wesentlich abweichen, wenn nicht der Zweck, die weiblichen Zöglinge für ihren künftigen Beruf vorzubilden, verfehlt werden sollte. Die Wasserversorgung des Gebäudes geschieht durch eine von den Knaben leicht in Bewegung zu setzende Pumpe.

Das Aeussere des Gebäudes ist im Rundbogenstile, als Backsteinrohbau (von Hermsdorfer Steinen) mit mässiger Anwendung von Terrakotten zu den Gesimsen der Vorderfronten, ausgeführt; die reich gruppierte Anlage mit einem Glockenthürmchen auf dem Giebel des Hauptgebäudes und den, mit Thurmspitzen bekrönten Treppenhäusern der beiden Flügel gewährt eine malerische Ansicht. Der innere Ausbau ist selbstverständlich ein sehr einfacher, jedoch nicht ohne würdige Ausstattung des Bet- und Festsaaes.

Aehnlichen Zwecken dient „das Grüne Haus“ in der Neuen Hochstr. 19, eine „Erziehungs-Anstalt für verlassene und verwilderte, evangelische Knaben“, welche 1846 gegründet und für 50—60 Zöglinge bestimmt ist. Das ältere Hauptgebäude enthält 2 Klassenzimmer, 1 Speisesaal und 1, im ersten Stock belegene, öffentliche Kapelle. Die neueren Gebäude, welche die Wohnung des Inspektors und eines verheiratheten Lehrers sowie die Arbeit- und Schlafsäle der unter steter Aufsicht der Lehrer stehenden Zöglinge enthalten, sind 1860 durch den Baurath Erbkam errichtet worden. Zu erwähnen ist ferner noch die Erziehungs-Anstalt des katholischen Klosters der Frauen zum guten Hirten in Charlottenburg, in welcher jüngere Mädchen und, von jenen getrennt, verwahrloste Mädchen reiferen Alters (sogen. Büsserinnen) erzogen und unterrichtet werden. Eine Besserungs-Anstalt für gefallene Mädchen ist das am Spandauer Schifffahrt-Kanale belegene Magdalenenstift.

#### V. Kindergärten und Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Kindergärten, d. h. Anstalten, in welchen Kinder im Alter von 3—6 Jahren durch Kindergärtnerinnen nach der Fröbelschen Erziehungsmethode unterrichtet und für den späteren Schulbesuch vorbereitet werden, sind zur Zeit 30 vorhanden. Die Hälfte derselben ist von Privatpersonen (Unternehmern), die andere von verschiedenen Vereinen gegründet. Die Gesamtzahl der Kinder, welche sie besuchen, beträgt gegen 1500.

Die sogen. Kleinkinder-Bewahr-Anstalten haben den Zweck, die noch nicht schulpflichtigen Kinder solcher armen Eltern, welche den Tag über ausser dem Hause arbeiten müssen, unentgeltlich in Aufsicht zu nehmen und für den Schulbesuch vorzubereiten. Die erste dieser Anstalten, deren zur Zeit 38 bestehen, wurde i. J. 1830 gegründet. Der Unterhalt derselben wird, soweit die laufenden Zuwendungen der Privat-Wohlthätigkeit nicht ausreichen, aus einem durch Geschenke und Vermächtnisse eingesammelten Zentralfonds von z. Z. 75000 Mk. bestritten.

Die geringen Mittel, über welche die Institute verfügen, haben es noch nicht möglich gemacht, für dieselben eigene Gebäude zu errichten.